

Er scheint  
wöchentlich  
dreimal und  
zu:  
Montag,  
Mittwoch  
Samstag.  
Sonnenent  
in der Stadt  
vierteljährlich  
90  
monatlich 30  
Bei allen Wirt.  
Postanstalten  
und Boten: im  
Ort u. Nach-  
barortsverkehr  
vierteljährlich 1.10.  
außerhalb des-  
selben 1.15.  
hievu Bestell-  
geld 15.

# Wildbader Anzeiger.

Inserate  
nur 8  
Auswärtige  
10 die Klein-  
spaltige  
Sonderbeilage.  
Reklamen 15  
die Petitzeile.  
Bei Wieder-  
holungen  
entspr. Rabatt  
Abonnements  
nach Ueberein-  
kunft.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Nr. 76.

Mittwoch, den 1. Juli 1903.

Jahrg. 21

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Pforzheim  
Bahnhofstr. 6.  
en gros

## F. BITZ aus Pforzheim

Wildbad  
Hauptstr. Nr. 80.  
en detail

Gold-, Silber-, Doublé-, Stahl-Bijouterie



Hochelegante Neuheiten



modernsten Genres

### Pforzheimer Bijouterien

in Herren- u. Damen-Ketten, Ringen, Broschen, Bracelets, Börsen, Taschen, Bonboniören, Puderboxen, Anhängern, Gürtelschnallen, Cravatten, Nadeln, Stock- u. Schirm-Griffen, Cigarren-Dosen, Feuerzeugen, Crayons, Messern, Bürsten, Gold-Box, Tafelgeräten, Juwelen etc. etc.

Spezialität: Steinketten u. goldene Ketten! Ringe nach Maß u. Angabe!

Stahl-Ketten nur in prima Stahllegung beste Qualität Steine 24 facettig, daher sehr feurig!

Reichhaltige Ansichtsendungen stehen auf Wunsch gerne zu Diensten.

Reparaturen umgehend und allerbilligst.

Bevor Sie Ihre Einkäufe machen, bitte meine Schaufenster und mein assortiertes Lager — ohne Kaufzwang — zu besichtigen und machen Sie sich mit meinen Preisen bekannt.

Streng reelle Bedienung!

Ankauf von altem Gold.

Neuzeit billige Preise!

Hauptstraße Nr. 80.

Jewelry made at Pforzheim, to low prices.

Bijouteries de Pforzheim à prix bon marché.

## Kochen

zu erlernen, wünscht anständiges Fräulein in gutes Hotel- oder Pensions-Küche, event. gegen Vergütung. Eintritt 1. August d. J.

Offerte mit Angabe der Bedingungen unter **M. 67** an die Expedition dieses Blattes.

Bis 1. Oktbr. 1903 habe ich die südliche Hälfte meines in der Löwenbergstraße neu erbauten

### Doppel-Hauses zu verkaufen

oder zu

vermieten.

Es befinden sich 3 Wohnungen mit je 2 Zimmer und allem Zubehör, sowie eine schöne Stallung darin

Robert Krauß,  
Maurermeister.

### Bronce-Farben (in Gold und Silber)

empfiehlt

Chr. Brachhold.

### Knorr's Zuckerhaser-

mehl große Ersparnis für Haser auch für Rindvieh sehr zu empfehlen, ebenso zum Mästen von Schweinen sehr geeignet, pro Sack à 75 Kg zu 9 Mk. 25 Pfg. ab Wildbad. Zu beziehen von

Karl Zubaß.

## Geschäfts-Verlegung.



Meiner werten Kundschaft die ergebene Anzeige, daß sich mein Geschäft

vom 4. Juli ab im Hause des

**H. Schöninger,**  
Holzhandlung

dahier, vis à vis meinem Eltern-Haus, befindet.

Zugleich bringe mein guteingrichtetes Lager in

### Wand- u. Taschen- Uhren, Optik u. Bijouterie

zur Empfehlung.

Reparaturen werden genau und zuverlässig mit 1 Jahr Garantie ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Louis Kößler, Uhrmacher,  
Calmbach.

Calmbach.

## Gasth. z. Rose,

Der Unterzeichnete empfiehlt sein Gasthaus mit Regel-

bahn den tit. Kurgästen zu freundlichem Besuch sowie

reine Weine Bier hell u. dunkel

Besitz. Chr. Jäger.

Gute weichkochende Erbsen und Linsen empfiehlt

Chr. Batt.  
Hausen'slascher Hafercacao

## Tee

diverse Marken offen und in Pack. bei

G. Lindenberger.

Jeden Tag frischen

### Süßrahm-Tafelbutter

empfiehlt Chr. Batt.

### Knorr's Hafercacao

in Dosen u. Portionen

Hohenlohe'sche

Haferflocken

empfiehlt G. Lindenberger.

### Salz- u. Giffgurgen

sind zu haben bei

Hermann Ruhn.

### Emmenthaler,

Edamer,

Rahm-Käse

Hohenloher

### Dessert-Käschen

empfiehlt Fr. Treiber.

Vorzügliches

### Schuhfett

empfiehlt

J. F. Gutbus.

Schöne

### Wost-Corinten

à Zentner 18 Mk. 70 Pfg.

gegen bar, empfiehlt

Chr. Brachhold.

# Schuhwaren-Geschäft.

Wilh Lutz, Schuhmacherm., Hauptstr. 91.

empfehlte sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter Schuhe und Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Sommer und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Ferner empfehle Turnschuhe, Gummigalochsen, Holzschuhe mit und ohne Filzfutter, Preise billigst. Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig.



Wildbad.

## Gasthof zur alten Linde

in nächster Nähe des Bahnhofs

Besitzer: **Edmund Daur, Koch**  
Pension nach Uebereinkunft, Diner apart.

Schöne Fremdenzimmer

Schattige Gartenwirtschaft

Regelbahn Billard Stallung

Civile Preise Prompte Bedienung,

Telefon Nr. 20.



Erste süddeutsche

Handels-Lehr-Anstalt und Töchter-Handelsschule  
Gebr. Glässer Stuttgart, Thorstrasse 1 II

Telefon 5777

Heilbronn Pforzheim Ulm

Allee 9 II Telef. 714. Sedanpl. 8 I Kirchstr. 13 II  
Gewissenhafter Unterricht in allen kaufmännischen Lehrfächern u. Sprachen. Gründliche Vorbereitung für Einjährigen-Prüfung, Telefon-, Post- und Eisenbahndienst.

Am 1. u. 15. jeden Monats beginnen Kurse.

Buchführung, Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Stenographie, Wechsellehre, Kontorarbeiten, Maschinenschreiben à Kursus 10—15 Mark. Tages- und Abendkurse. Auswärtige Schüler erhalten Schülerkarten, event. Pension.

Nachweisbar erfolgreichste Stellenvermittlung.

Ausführliche Auskunft u. Prospekte bereitwilligst durch den Direktor Johannes Gläser, Stuttgart Thorstr. 1 II.

Neu eingetroffen!

Grosse Auswahl in Hausschürzen, Zierschürzen, Schulschürzen Kinderschürzen,  
Kleidchen

zu sehr billigen Preisen.  
**Geschw. Freund.**



Gusstahlensicheln, echte  
Mailänder Wecksteine, Holz- u.  
Zinklöpfe. Heuz-, Schüttel- u.  
Dunggabeln

Fr. Treiber.

in besten Qualitäten empfiehlt

**Chr. Brachhold, Wildbad,**

König-Karl-Strasse 81 B

empfehlte

Sd-Weine, Badische Weine,

Diverse Marken Cognacs,

Burgeff, Kessler u. Math. Müller-Sekt

franz. Champagner

Tee's neuester Ernte,

Houtens Cacao,

Alleinige Verkaufsstelle für Wildbad

der General-Wine-Company

Act.-Gesellsch. Antwerpen

**Grosses Cigarren-Lager**

in circa 60 Sorten.

„Havana-Cigarren.“

„Bremer-, Hamburger-, Mannheimer-, Fabrikate,“



# Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, während der Krankheit und bei dem Hinscheiden meines innigst geliebten Vaters, unseres Vaters, Bruders u. Schwagers,

**Wilhelm Gisele,**

Schreinermeister,

für die überaus reiche Blumen Spenden, die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere seiner Schulkameraden, sowie von Seiten des Militärvereins und der Feuerwehr, sprechen ihren tiefgefühltesten Dank aus

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nächste Ziehung am 15. Juli cr.

Frisch **GEWAGT** ist halb **GEWONNEN.**

Laut reichsgerichtl. Entscheid vom 8. April 1895 für ganz Deutschland incl. aller Bundesstaaten gesetzl. erlaubte Serienloosgesellschaften best. aus je 100 Anteilen comb. in 24 Ziehungen mit abwechsl.

Haupttreffer in Mark

**300 000, 240 000, 180 000,**

120 000 105 000 102 000 90 000 etc. etc.

Gesamtbetrag der kleinsten Treffer ca. 20 Prozent des Einsatzes

— keine Rielen —

Jedes Loos ein Treffer!

Gewinnlisten n. jeder Ziehung. — Monatlicher Beitrag nur

5 Mk. — Bei Nichtconvenienz 3 Tage Reklamationsfrist.

— Umgehende Anmeldungen zu richten an: J. Schmid u. Co. in

Arnheim a. Rhe'n Niederland No. 149.

Lieferung für die Saison von garantiert

## lebendfrischen See-Fischen

zu den billigsten Tagespreisen

Schellfische, Cabliau, Seehechten, Seelachsen, Seeforellen

geräucherten Stör, ganze Fische 80—200 Pfd. schwer 2c. 2c.

Es wird gebeten, größere Bestellungen stets 2 1/2 —

Tage vor dem Gebrauch zu machen.

Preisliste auf Verlangen stets gratis.

**Chr. Weiß,**

Vertreter d. Deutsch. Dampfschifferei-Gesellschaft „Nordsee“

Pforzheim Theaterstr. Nr. 3

Telefon 218.

CALMBACH.

## Gasthaus z. gold. Anker

Der Unterzeichnete empfiehlt sein Gasthaus den tit.

Kurgästen zu freundlichem Besuch



neu erbauter Saal

geräumige Wirtschaftslokalitäten

Gartenhaus.

Gute Küche. Keine Weine.

Bier hell u. dunkel. In Flaschen Bürger-

bräu sowie helles Exportbier (Bauerei

Wulle Stuttgart.)

Civile Preise.

Prompte Bedienung.

Besitzer: **J. Barth.**

## Drucksachen aller Art

werden schnell, sauber und billig ausgeführt in der

Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei.

Rühmlichst bekannte  
**Stuttgarter Schinken u.  
 Wurstwaren**  
 empfiehlt  
**Carl Bayer**  
 Königl. und Herzogl. Hoflieferant  
**Stuttgart.**  
 Direkter Versand an Hotels und  
 Private.

**Calmbach.**  
**Gasth. z. Krone.**

mit Gartenwirtschaft  
 Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Bier  
 hell und dunkel aus der Brauerei Leo-Mühlacker. Keine  
 Weine. Kaffee — Reelle Bedienung. — Schöner, neuer-  
 richteter Saal. — Mittagstisch 12 Uhr. — Forellen.  
 Direkter Zugang zum Walde.  
 Es empfiehlt sich den geehrten Kurgästen bestens  
**Peter Baral.**  
 Telefon Nr. 69.

**Agl. Kurtheater.**  
 Direkt.: Intendantrat Peter Diebig.)  
 Duzendkarten gültig.  
 Mittwoch, den 1. Juli 1903.  
**Alt-Heidelberg.**  
 Schausp. i. 5 Akt. v. W. Meyer-Förster.  
 Donnerstag, d. 2. Juli 1903.  
**Geschlossen.**  
 Freitag, den 3. Juli 1903.  
**Der Hochtourist.**  
 Schwanke in 3 Akten v. Kurt Kraus  
 und Max Geal.  
 Sonntag, den 5. Juli 1903.  
**Seine Kammerjungfer**  
 Schwanke in 3 Akten von Vielhand  
 und Hemmegin Deutsch von M.  
 Schönau.  
 Anfang 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

**Mundschau.**

Pforzheim, 29. Juni. Der Kolporteur  
 Johann Welsch aus Böthmann bei Stuttgart  
 wurde hier verhaftet, weil er am vorletzten  
 Sonntag ein 3 Jahre altes Mädchen in den  
 Wald gelockt und sich in schändlichster Weise an  
 demselben vergangen hatte.

Cannstatt, 29. Juni. Der hiesigen Fah-  
 nungspolizei gelang es, einen ledigen Hand-  
 schuhmacher aus Augsburg hier festzunehmen,  
 welcher verdächtig ist, in Stuttgart Diebstähle  
 verübt zu haben.

Horb, 30. Juni. Der Kupferschmied Max  
 Reihling hier, ein in den besten Jahren stehen-  
 der und weit über die Grenzen des Oberamts-  
 bezirks hinaus bekannter Mann, wurde heute  
 früh auf dem Weg zum Bahnhof vom Schläge  
 gerührt und war alsbald tot. Der Familie  
 des Verstorbenen wendet sich allgemeine Teil-  
 nahme an diesem harten Schicksalsschlage zu.

**Tages-Nachrichten.**

Kenzingen, 29. Juni. Ein 12jähriges  
 Mädchen benutzte Erdöl zum Feueranmachen.  
 Da es dem Ofen zu nahe kam, stand es sofort  
 in Flammen. Das Feuer konnte noch recht-  
 zeitig gelöscht werden, so daß das Mädchen  
 trotz starker Brandwunden mit dem Leben da-  
 vonkam.

Plauen i. B. 29. Juni. Wie der „Vogl.  
 Anz.“ meldet, treten heute hier wegen Ableh-  
 nung einer geforderten Lohnerhöhung 2000 Maurer  
 in den Ausstand. Der größte Teil der hier  
 beschäftigten ausländischen Maurer schloß sich  
 an. Auch die Zimmerleute und andere Bau-  
 handwerker dürften der Bewegung folgen.

Karlsruhe, 29. Juni. Wie gemeldet wird,  
 wurde bei Muggen, Mühlheim, Niederweiler, Lauser  
 und Kaiserstuhl Versuche gemacht, Hagelwetter  
 mit Raketen zu vertreiben. 2—3 an einer  
 Stange befestigte Raketen gegen das Zentrum  
 des herannahenden Wetters gerichtet, aber erst  
 entzündet, wenn bereits einige Schloßen nieder-  
 gegangen sind. Durch die Erschütterung der  
 Luft soll die Eisbildung zu Gunsten der Regen-  
 bildung verhindert werden.

Speyer, 29. Juni. Am hiesigen Bahnhofe  
 wurde heute Abend der Arbeiter Dieter von  
 dem Maurer Dennhardt aus Dudenhofen mit  
 einem Hammer niedergeschlagen und übel zuge-  
 richtet. Der Täter wollte sich flüchten, wurde  
 aber rasch wieder eingeholt. Der schwerverletzte  
 Dieter wurde ins Hospital verbracht, an seinem  
 Aufkommen wird gezweifelt.

Frankfurt, 30. Juni. Die Schuhfabrik  
 von Goldschmidt und Löwenick und einige andere  
 kleine Werkstätten in der Langenstraße stehen  
 seit heute früh in Flammen. Der Brand ist  
 bedeutend. Sämtliche Löschmannschaften der  
 Feuerwehr sind an der Brandstelle. Mehrere  
 Feuerwehrleute sind verunglückt.

Ein Attentat auf einen Zug. In  
 der vergangenen Nacht wurde in Erlangen gegen  
 den nachts um 12 Uhr 53 Minuten abgehenden  
 Schnellzug München-Berlin, ab München  
 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr abends, ein Anschlag versucht, indem  
 in der Nähe des Tunnels vier Schwellen auf  
 die Schienen gelegt wurden. Die Maschine  
 sprang mit der Vorderachse aus dem Geleise.  
 Verletzt wurde niemand. Von den Tätern fehlt  
 jede Spur.

Petersburg, 30. Juni. In vielen Orten  
 Südrusslands brachen Arbeiterunruhen aus, die  
 einen ernsten Charakter tragen. Im Gouver-  
 nement Luga wurden in den staatlichen Gewehr-  
 fabriken viele Arbeiter entlassen, die nun das  
 Land mit einer gefährlichen aufrührerischen Pro-  
 paganda durchziehen.

Peterburg, 29. Juni. (Die Aufhebung  
 der schwersten Körperstrafen) für Verbannte  
 wird in der Gesetzammlung bekannt gemacht.  
 Es heißt unter anderem, daß an Strafen, die  
 für Verbrecher bestimmt sind, die zur Zwangs-  
 arbeit und zur Ansiedlung ausersehen sind, weg-  
 fallen sollen: das Scheren des Kopfes, das  
 Prüegeln mit Ruten oder Knuten sowie das An-  
 schmieden an Karren. Außerdem hat das Reg-  
 lement über die Strafen der Verbannten eine  
 ganze Reihe humaner Abänderungen erhalten,  
 die ihre Einzelhaft bis auf hundert Tage an-  
 setzen.

**Die Bahn-Katastrophe in Spanien.**

Berlin, 29. Juni. Das Tagebl. meldet  
 aus Madrid: Die Zeitungen Madrids füllen  
 ganze Seiten mit schauerlichen Einzelheiten über  
 die Bahnkatastrophe. Mehrere Tage dürften  
 noch vergehen, bis das Unglück in seinem ganzen  
 Umfange fest gestellt sein wird. Viele Leichen  
 sind völlig zerstückelt, darunter mehrere Mönche  
 und Nonnen. Andere sind verbrannt, da Feuer  
 ausbrach. Die Rettung der Verwundeten wird  
 sehr erschwert, weil Heberkräne fehlen.

Konstantinopel, 30. Juni. Antwort Groß-  
 vesterch auf bulgarischen Vorstellungen wegen  
 türk. Truppen. Konzentrationen von der längs bul-  
 garischen Grenze lautete negativ, dies wird Sofia  
 nicht befriedigen. Man hält in hiesigen maß-  
 gebenden Kreisen nicht für ausgeschlossen, daß  
 Bulgarien ein Teil seiner Reserven einberuft.

Newyork, 30. Juni. Durch das schlagende  
 Wetter in Hanna Staat Wyoming sind fast 200  
 Bergleute getötet. — Der aus Rosenberg West-  
 preußen flüchtige Mörder Wollak ist hier verhaftet.  
 (Frlf. Btg.)

Madrid, 29. Juni. Nach weiteren Mel-  
 dungen sind bis gestern Abend um 11 Uhr hundert  
 Leichname von dem bei dem Eisenbahnunfall  
 auf der Strecke Bilbao-Saragossa Getöteten ge-  
 borgen; siebzig befinden sich noch unter den  
 Trümmern. Die meisten Verunglückten sind arg  
 verstümmelt.

Berlin, 30. Juni. Der Lokalanz. meldet  
 aus Madrid: Die Rettungsarbeiten bei dem  
 Bahnunglück schreiten äußerst langsam vorwärts  
 wegen Materialmangel. Präsident Loubet tele-  
 graphierte sein Beileid. Da die furchtbare Hitze  
 die Verwesung der Leichen unter den Trümmern  
 beschleunigt, ist das Entstehen einer Seuche zu  
 befürchten.

**Die Lage in Serbien.**

Berlin, 30. Juni. Der Vol.-Anz. meldet  
 aus Belgrad: Die Stupschtina hat sich bis zu  
 dem am 14. November stattfindenden Neuwahlen  
 vertagt.

Belgrad, 30. Juni. Die Gemeindevahlen  
 dürften mehrere Wochen beanspruchen. Der  
 Ausfall derselben und der voraussichtlich im  
 September stattfindenden Stupschtinwahlen wird  
 nach der gegenwärtigen Lage wahrscheinlich eine  
 mächtige Erstarkung der Extrem-Radikalen her-  
 beiführen. Die Sozialdemokraten, die zwar nicht  
 besonders zahlreich aber nicht ohne Bedeutung

sind, beschloßen, die Extrem-Radikalen zu unter-  
 stützen. Der König äußerte, er wolle die Wahlen  
 absolut nicht beeinflussen.

Berlin, 30. Juni. Das Berliner Tagebl.  
 meldet aus Hamburg: In Hamburg und Altona  
 kamen am Sonntag und Montag 7 Hirschschläge  
 vor.

Einige schmerzliche Betrachtungen macht die  
 „Deutsche Reichspost“ begreiflicherweise über die  
 Niederlage ihres Redakteurs Schrempf und  
 schreibt:

„Das Oberamt Herrenberg und auch Nagold  
 haben sich ausgezeichnet gut gehalten. Dagegen  
 hat uns Calw schwer enttäuscht und Neuen-  
 bürg hat sich als völlig reif für die Sozial-  
 demokratie erwiesen. Zum letztenmal hat dort  
 — um mit Bernstein zu reden — die Sozial-  
 demokratie den „Schwanz der Demokratie“ ge-  
 bildet.“

Herr Schrempf hätte es wohl mit Freuden  
 begrüßt, wenn die Sozialdemokratie im 7 Wahl-  
 kreis Calw, Neuenbürg den Schwanz bei seiner  
 Partei gebildet hätte, darum hat Herr Schrempf  
 kein Recht zu schimpfen, denn in seinen Wahl-  
 flugblättern stand geschrieben:

Wer schimpft, hat Unrecht.

(7. Wahlkreis.) Auch das Stuttgarter „Neue  
 Tagblatt“ befindet sich unter den Leidtragenden  
 um Herrn Schrempf. Es schreibt, ein bißchen  
 lieblos: „Ueber Herrn Schrempfs parlamen-  
 tarischer Tätigkeit waltet in der Tat ein eigener  
 Stern: sie hat nur dazu geführt, ein Landtags-  
 und ein Reichstagsmandat, die beide bisher  
 Jahre hiedurch als unbestrittener Besitz der  
 Rechten gegolten hatten, der Linken zuzuführen.  
 Die Niederlage dieses Mannes, der die bauern-  
 bündlerische Heze in unserem Lande eingeführt  
 und damit einen höchst unheilvollen Einfluß auf  
 unser ganzes politisches Leben ausgeübt hat,  
 wird, wie aus den während des Wahlkampfes  
 lautgewordenen Stimmen zu entnehmen ist, auch  
 in den Kreisen der konservativen Partei vielfach  
 mit Befriedigung aufgenommen werden.“

**Der neue Reichstag.**

zeigt nun nach den abgeschloßen vorliegenden  
 Wahlnachrichten folgendes Bild:

	verloren	gewonnen
Konservative . . . . .	55	13
Reichspartei . . . . .	19	4
Nationalliberale . . . . .	51	18
Zentrum . . . . .	100	6
Freisinnige Volkspartei	21	11
Freisinnige Vereinigung	9	8
Deutsche Volkspartei	6	4
Sozialdemokraten . . . . .	81	7
Polen . . . . .	16	—
Welfen . . . . .	5	3
Antisemiten . . . . .	9	7
Elfässer . . . . .	7	4
Bauernbund . . . . .	6	—
Bund der Landwirte	11	5
Wilde . . . . .	11	—
Summe . . . . .	897	—

Die Rechte, bestehend aus Zentrum, Konser-  
 vativen und Bauernbund, zählt somit 187 Ab-  
 geordnete; sie ist also nicht imstande, für sich  
 allein eine Mehrheit zu bilden. Die Linke, be-  
 stehend aus Sozialdemokraten, den beiden Volks-

parteien und der Freis. Vereinigung, zählt 117 Abgeordnete, mit den Nationalliberalen und Wilden 179. Es ist also auch hier eine Mehrheitsbildung ausgeschlossen. Die Entscheidung liegt bei den kleinen Parteien. In beiden Fällen ist es möglich, gegen Zentrum und die Konserativen eine Mehrheit zusammenzubringen aus der Linken, den Nationalliberalen, den Wilden, den Elsässern und Polen; die letzteren genügen aber auch, um der Rechten den Ausschlag zu geben. Einer reaktionären Gesetzgebung ist durch diese Parteigruppierung ein Niegel vorgeschoben.

### Verschiedenes.

Ueber gräßliche Wahlbeeinflussungen wird dem „Berl. Tagebl.“ aus dem Wahlkreise Jerichow 1 und 11 berichtet: In der Ortschaft Nielsbock bei Genthin erließ der Gemeindevorsteher folgende amtliche Bekanntmachung: Am Donnerstag, den 25. d. M., von früh 10 Uhr bis Abends 7 Uhr findet die Stichwahl zwischen dem Kandidaten der staatsbehaltenden Partei, dem Fürsten Bismarck, und dem Umstürzler, dem Sozialdemokraten Voigt statt, wozu die hiesigen Wähler eingeladen werden. Nielsbock, 21. Juni 1903. Der Gemeindevorsteher Zimmermann, als Wahlvorsteher.

NB. Zu meinem größten Bedauern und zum Skandal für unsere Nachbarörter sind leider, ich nehme an, wohl durch Verhezung von dummen Jungen und Tagedieben, die auf Kosten anderer leben, 16 Stimmen für den Umstürzler abgegeben worden. Richte daher an diejenigen Wähler die Bitte, doch vernünftig und klarsehend mit sich selbst vorzugehen. Daß man einen Mann nicht wählen darf, welcher und ist die Scholle noch so klein, vielleicht bestehend in einem kleinen Wohnhause mit hübschem Garten, von diesem vertreiben will. (!) Ein Nein und wieder Nein muß man solch Gefindel zurufen. D. D.

Ebenso klassisch wie diese Wahlbekanntmachung ist eine andere, die dem Gemeindevorsteher Bochow in Rieben, Kreis Zauch-Belzig, ihren Ursprung verdankt. Dieser Herr fügte der amtlichen Stichwahlbekanntmachung folgendes hinzu: Außerdem wollen diejenigen, welche den Demokraten (Sozialdemokrat Ewald. Red.) ge-

wählt haben oder noch wählen und noch Schulden bei mir haben, dieselben möglichst umgehend begleichen, im andern Falle Zwangseinzahlung erfolgen würde.

Das ist eine amtliche Wahlbeeinflussung größter Sorte!

Nach den Nordsee-Inseln. Wieder haben die eleganten Salondampfer des Norddeutschen Lloyd ihre Fahrten nach den Inseln der Nordsee begonnen. Auf den Hauptverkehrsstrecken Bremerhaven-Norderney und Bremerhaven-Helgoland-Norderney sind wie im vorigen Sommer die Schnell dampfer „Nixe“ und „Najade“ eingestellt. Außer den vornehm und behaglich ausgestatteten Speise-, Rauch- und Damensalons befinden sich auf diesen Dampfern auch einige Privatkabinen. Da außerdem für eine vorzügliche Verpflegung gesorgt ist, und die Fahrt eine sehr angenehme und rasche ist, so erfreuen sich die Dampfer mit Recht einer großen Beliebtheit beim Publikum. Die Verbindung zwischen Bremerhaven und Wittan auf Amrum — Wyl auf Föhr über Helgoland wird durch den eleganten Doppelschrauben-Salondampfer „See-adler“, und die Verbindungen zwischen Bremen, sowie Wilhelmshaven und Wangerooze werden durch den Salondampfer „Thos“ ausgeführt. Die Fahrt von Bremerhaven nach Helgoland dauert etwa 4½, nach Norderney 5 Stunden. Durch regelmäßige Extrafahrten an den Sonntagen ist auch die Möglichkeit geschaffen, daß man von Bremen in einem Tage nach Helgoland und zurückkommen und sich auf der Insel etwa 5 Stunden aufhalten kann. An einem schönen Sommertage nach einer der Inseln der Nordsee zu fahren, um die Freuden der Ferien oder des Urlaubs zu genießen, ist ein hoher Genuß. Der Blick auf das weite Meer, die würzige kräftige Luft und das heitere Leben an Bord des Dampfers führen uns in eine neue Welt ein und lassen uns rasch die Mühen des Alltags vergessen, der hinter uns liegt. Frisch auf denn zu den Inseln der Nordsee, die Gesundheit zu kräftigen, neue Lebensfreude zu gewinnen und die Schönheiten einer großartigen, interessanten Natur zu genießen!

— Die letzte Toilette der Königin Draga. Aus Paris schreibt man der „N. Fr. Pr.“:

An dem der Mordnacht des 11. Juni vorangehenden Abende nahm der Orient-Express eine Toilette für Königin Draga mit, welche diese mit Ungeduld erwartete. Das Modell dieses Kleides, das nicht einmal rechtzeitig eintraf, um der Ermordeten als — Leichenkleid zu dienen, gibt reichlich Stoff zu philosophischen Betrachtungen, denen sich auch die leichtlebigen Pariserinnen nicht entziehen können. Die Toilette führt nämlich den Namen „Robe soleil“, sie ist elfenbeinfarben, reich mit Spitzen geziert und über und über mit kleinen und großen, gelblich leuchtenden Sonnen gestickt. Es spricht eine gewisse Siegesgewißheit aus der Wahl dieses Kleides; nur eine Frau, die das Vollbewußtsein hatte, im Zenith zu stehen, konnte dies strahlende Sonnenkleid wählen! Die Pariser Modenlieferanten gehören übrigens zur kleinen Zahl Jener, welche um Königin Draga aufrichtig trauern — sie hatte nämlich die drei Kardinaltugenden einer guten Klientin: sie konsumierte viel, kritisierte wenig und zahlte pünktlich. Dabei entwickelte die Königin ganz guten Geschmack, und wenn auch die Orientalin sowie die Parvenue zuweilen insoweit zum Vorschein kam, indem eine gewisse Vorliebe für kostbare Stoffe demoinierte, so wußte sie doch meist derartige Regungen zu unterdrücken. Daß sie immer stärker wurde, war Königin Draga's bitterer Schmerz; um sie in guter Laune zu erhalten, verbarg man dies sogar vor ihr selbst, und wenn die Kammerfrauen von Zeit zu Zeit das neueste erweiterte Maß der Königin nach Paris sendeten, wurde dies mit aller Discretion eines Staatsgeheimnisses umgeben.

— Wohin reisen Sie? Diese Frage ist jetzt an der Tagesordnung. Und mein erfahrener Freund gibt mir den Rat: „Vergessen sie nicht, ein Fläschchen Maggi's Würze mitzunehmen. Sie sind dann sicher, auch auf dem Lande immer schmackhafte Suppen und Speisen zu haben, aber — nicht zu viel davon nehmen! Maggi's Würze ist sehr ausgiebig und darf nicht vorschmecken! ein paar Tropfen genügen. Ist das Fläschchen leer, so können Sie es bei jedem besseren Kaufmann nachfüllen lassen. Vergnügte Ferien!“

## Die Blüte des Baguo.

Roman von Goron und Emilie Gautier.

24) Nachdruck verboten

Frau Piere starb vor Gram, und der etwa 20jährige Piere verließ die ungasliche Erde, die Pergamente als einziges Erbgut.

„Und so“, schloß Piere, „ist der Baron von Saint-Magloire, der in der Pariser Gesellschaft eine Rolle spielen mußte, nur ein einfacher Minenarbeiter. Doch jetzt leuchtet mir das Glück! Ich hege die Hoffnung, reich zu werden in diesen Minen und zwar in wenigen Jahren. Dann werde ich nach dem schönen Frankreich fahren und in Paris die Stellung einnehmen, auf die ich nach meiner Geburt ein Recht habe. Ich habe zwar keine Verwandten mehr, das ist wahr, aber ich werde eine neue Familie gründen! Ich bitte sie nur um eines mein Freund, das ist . . . aus bloßer Eitelkeit, aber ich halte daran . . . daß niemand außer Ihnen erfährt, wer ich eigentlich bin.“

„Niemand — seien Sie beruhigt“, erwiderte Rozen.

Anfangs hatte er diese Geschichte mit liebenswürdiger Gleichgültigkeit angehört. Aber je mehr der wortreiche Mann sprach, desto mehr überlegte er.

Seit langem hatte seine Familie Paris verlassen . . . Dieser Mann war allein auf der Welt! Wenn er verschwinden und ein anderer und ein anderer seine Pergamente nehmen würde — wer könnte dem das abstreiten, den Namen Saint-Magloire zu tragen?

Und mit der Entscheidungsschnelle, die ein Charakteristicum dieser fähigen Natur war, nahm sich Gaston vor, von diesem Zufall zu profitieren. Die Minengefahrten kannten den Ursprung Pieres nicht; er selbst hatte ihm vertraut, daß einer der Genossen der Genossen davon etwas wisse. Piere hatte ihm auch den Grund dafür gejagt:

„Sie verstehen, daß ich befürchte, daß man meine Papiere stiehlt; bei Ihnen, einem Landsmanne, habe ich keine Angst. Auch giebt es Sympathien, die sich wie von selbst knüpfen. Seitdem ich Sie gesehen, hege ich Freundschaft für Sie; Sie haben mein ganzes Vertrauen.“

Wie ausgezeichnet wählte der Franzose seine Vertrauensleute!

Eines schönen abends besuchte Rozen Piere in seiner Hütte. Dieser träumte mit offenen Augen von dem großartigen Pariser Leben, er sah sich schon als Baron von Saint-Magloire gefeiert und im Zuge, eine reiche Erbin heimzuführen. Ach, sie würde genügend Diamanten haben, die Baronin von Saint-Magloire! Als er Rozen eintreten sah, erhob er sich kaum.

„Sie sind's, mein teurer Freund . . . Sie unterbrechen meinen Traum . . . Macht nichts, ich werde ihn später fortsetzen. Und da Sie so liebenswürdig waren mich zu besuchen, gestatten Sie mir, Ihnen ein Glas Brantwein anzubieten.“

Er erhob sich, um eine Flasche und zwei Becherchen auf ein Brett in der Hüttencke zu stellen.

„Er ist gut, mein . . . Keine Zeit blieb ihm zum Vollenden. Ein Messerstich zwischen die Schultern streckte ihn nieder. Er stieß keine Klage aus.“

Gaston öffnete, ohne einen Augenblick zu verlieren, die Jacke des Unglücklichen und bemächtigte sich der Briefftasche, welche die Familienpapiere enthielt . . . In seinen Augen leuchtete es freudig auf, ein teuflisches Lächeln umspielte seine Lippen.

„Von jetzt an ist der Sträfling Rozen ganz und gar gewesen“, flüsterte er, hier ist mein Geburtszeugnis . . . Es lebe der Baron von Saint-Magloire!“

Er warf einen Blick auf die Leiche. „Armer Kerl“, sagte er, doch rasch verfloß das Mitleid. „Ach was, er wird trotzdem zufrieden sein . . . Der Baron wird in der Welt

die schönste Rolle spielen.“

Vorsichtig machte er sich auf die Suche nach Bastien. Er fand ihn unweit der Haupthütte am Boden liegen.

„Gefällt's Dir, das Minenleben?“ fragte er den Gefährten.

„Nicht die Bohne! Man muß zu sehr schuften um der Schnippelchen willen.“

„Ganz Deiner Meinung, mein Bester. Halte Dich bereit, noch heute machen wir uns auf den Weg zu Sokolow.“

14. Kapitel.

Rozen und Macaron hatten eine mühselige gefahrvolle Wanderung hinter sich, als sie endlich in die Nähe von Choca gelangten. Eine Zeit lang waren sie sogar von den Tobias-Indianern gefangen gehalten worden. — In einer europäischen Ansiedlung fanden sie freundliche Aufnahme. Sie wurden nicht einmal über ihr Herkommen ausgefragt. Es waren schutzlose Weiße und so erhielten sie Gastfreundschaft, ohne daß man sich um ihre privaten Angelegenheiten kümmerte.

So angenehm der Aufenthalt in der Ansiedlung war — Rozen wollte ihn doch nicht zu sehr verlängern. Er wollte mit Sokolow zusammentreffen und nicht noch mehr kostbare Zeit verlieren. Er stellte seinen Gastgebern einige Fragen; doch sobald er von Sokolow gesprochen, zuckten sie die Achseln.

„Ein Narr“, sagten sie, „ein guter Kerl, der unweit von hier eine neue Gesellschaft gründen wollte — ohne Diener, ohne Herren! — Das war natürlich nichts von Dauer. Am Ende des ersten Monats, da es keinen Herren, also auch keine Disziplin gab, wollte jeder commandieren. Uneinigkeit brach unter den Genossen Sokolows aus, sie kamen ins Handgemenge, es gab Tote und Verwundete, bis schließlich alles auseinanderlief und Sokolow floh.“

(Fortsetzung folgt.)